



Die dubiosen Anbieter der Finanzmärkte!

Wir zeigen Ihnen, wo Sie besonders
aufpassen müssen!

WARNUNG: HIER VERLIEREN SIE GELD!

HIER VERLIEREN SIE GELD!

Worauf Sie besonders achten sollten und wie Sie die schlimmsten Fehler vermeiden

Immer wieder gibt es Berichte, dass Anleger Ihr Geld verloren haben. Wenn Sie die Presse aufmerksam verfolgen, dann wissen Sie das. Häufig ist Betrug im Spiel, aber nicht immer. Im Jahr 2014 zog die Insolvenz der auf den Betrieb von Windparks spezialisierten Firma Prokon viel Aufmerksamkeit auf sich. Mehr als 75.000 Anleger hatten der breit gestreuten Internet- und Briefkasten-Werbung des Unternehmens vertraut und müssen nun mit hohen Verlusten rechnen, das Insolvenzverfahren läuft noch. Was die Gründe für das Versagen der Firma sind, ob Betrug, Missmanagement oder schlicht Pech, ist aus meiner Sicht gar nicht so wichtig, entscheidend ist: Wie können Sie es vermeiden, in eine solche Anlegerfalle zu tappen? Ganz ausschließen lassen sich Verluste bei der Geldanlage nicht, aber es gibt durchaus typische Fallstricke, die Sie umgehen können.

- ▶ *Mit Investments bei Prokon haben viele Anleger Geld verloren.*
- ▶ *Sie können die typischen Fallstricke bei der Geldanlage vermeiden.*

AGGRESSIVE WERBUNG IST EIN WARNSIGNAL

Zum Thema Prokon hätte ich gleich einen Tipp parat, den Sie auch bei künftigen Anlageentscheidungen beherzigen können: **Wenn Sie Werbung für eine Geldanlage in Ihrem Briefkasten finden, werfen Sie sie weg!** Niemand hat etwas zu verschenken. Wer es nötig hat, mit aggressiver und teurer Werbung, um Anlegergelder zu betteln, dem sind andere Geldquellen, wie z.B. Banken oder Profi-Investoren, verschlossen. So etwas hat immer seinen Grund. Wenn die Anlage-Profis dem Unternehmen nicht trauen, dann sollten Sie dies auch nicht tun.

Dahinter muss gar nicht einmal bewusster Betrug stehen, häufig ist auch die Planung schlecht oder das Management der Aufgabe nicht gewachsen. Prokon ist noch in anderer Hinsicht typisch: Viele Anleger ließen sich aus emotionalen Gründen zu einem Investment verführen. Windenergie ist zukunftsorientiert und ökologisch, ein Investment verspricht ein reines Gewissen. Hätte Prokon mit denselben Rendite-Versprechen für eine Waffenfabrik geworben, hätten sicher nur wenige Anleger ihr Geld investiert.

- ▶ *Ignorieren Sie aggressive Werbung um Anlagengelder.*
- ▶ *Emotionale Gründe sollten bei Investments außen vor bleiben.*

DIE RISIKEN VON DIREKT-INVESTMENTS WERDEN UNTERSCHÄTZT

Doch Prokon ist nur ein Beispiel. Generell scheinen viele Anleger die Risiken bei Investitionsprojekten zu unterschätzen. Denn: Ein Windpark ist nichts anderes als ein Investitionsprojekt, auf das Sie als Anleger Ihr Geld setzen. Zur Finanzierung solcher Projekte werden geschlossene Fonds aufgelegt, von denen Sie Anteile erwerben können (siehe auf Seite 5 „Was sind geschlossene Fonds?“) Bei einer solchen Investition vertrauen Sie den Versprechungen des Projektmanagers. Dessen Planungen sehen eine bestimmte

Die Prokon-Pleite

Viel Wind um nichts?

Viele Anleger ließen sich bei ihrer Investitionsentscheidung in Prokon täuschen und vertrauten darauf, dass Windkraft ein zukunftsicheres Investment ist. Das gute Gewissen, in ökologisch sinnvolle Projekte zu investieren, spielte sicher auch eine Rolle. Aber mit der Beteiligung an einem Windpark ist ein unternehmerisches Risiko verbunden. Solche Investitionsprojekte können aus vielen Gründen fehlschlagen.



Grauer Kapitalmarkt

Unternehmen wie Prokon sind dem so genannten grauen Kapitalmarkt zuzurechnen. Das heißt: Ihr Angebot ist nicht illegal (das wäre der schwarze Kapitalmarkt), wird aber **durch die staatlichen Aufsichtsbehörden kaum oder gar nicht kontrolliert**. Bei börsennotierten Wertpapieren wie z.B. Aktien gibt es dagegen genaue Vorschriften, die auch kontrolliert werden.

Finanzunternehmen können am grauen Kapitalmarkt quasi nach Belieben Produkte anbieten und Geld einsammeln. Natürlich unterliegen sie dabei den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften. Angebote am grauen Kapitalmarkt können durchaus sehr seriös und auch lukrativ sein. Es ist für den Laien – und nicht nur für den – allerdings sehr schwer, die Spreu vom Weizen zu unterscheiden.

Wir raten nicht generell ab, warnen aber vor zu viel Vertrauen in die Versprechen der Anbieter!

WIE SINNVOLL SIND DIREKT-INVESTMENTS IN HOLZ?

Sachinvestments sind beliebt. Angesichts der riskanten Geldpolitik der Notenbanken scheint es besser, sein Geld in Sachwerte anzulegen. Teils wird mit Renditen von mehr als zehn Prozent gelockt. Aktuell sind es Holzinvestments, früher waren einmal Schiffsbeteiligungen en vogue.

Viele Anleger, die wegen des vermeintlich hohen Risikos die Anlage in Aktien meiden, scheuen sich nicht, solche **Investments in geschlossenen Fonds** (um nichts anderes handelt es sich) einzugehen. Dabei offenbaren solche Sachinvestments im direkten Vergleich mit Aktien fast nur Nachteile (siehe „Vergleich geschlossene Fonds und Aktien“). Warum sind dennoch gerade Holz-Investments so beliebt?

Investitionen in Wald (also Boden) und Holz **scheinen sicher und ökologisch sinnvoll**. Schließlich ist Holz ein nachwachsender Rohstoff und die Bodenpreise werden doch nicht fallen, oder? Holz wächst stetig, auch in Wirtschaftskrisen und wirft konstante Erträge über einen langen Zeitraum ab, damit werben die Verkäufer. Zitat aus einem Verkaufsprospekt: „Wachstumsgarantie - Bäume wachsen immer“.

Grundsätzlich ist gegen ein solches Investment nichts zu sagen. Es ist wie überall: Es gibt seriöse Anbieter und schwarze Schafe. **Seriöse Anbieter versprechen keine Renditen von mehr als zehn Prozent.** Bei den beworbenen Renditen werden nicht selten unrealistische Erwartungen z.B. zur Preisentwicklung eingearbeitet. Da wird z.B. mit einem jährlichen Anstieg der Holzpreise um sechs statt um drei Prozent gerechnet. Kommt es anders, bleibt die versprochene Rendite eben auf der Strecke.

Noch wichtiger aber ist: **Sie tragen ein unternehmerisches Risiko!** Gerade bei Investments in Grund und Boden sind Sie in vielen Ländern der behördlichen Willkür ausgeliefert, denn der Verkauf von Boden an Ausländer weckt häufig negative Emotionen. Dazu kommt, dass Unwetter und Schädlinge die Holzplantage zerstören können. Und schließlich sind Sie als Investor **vom Können des Managers abhängig**. Hat er den richtigen Grund gekauft und die Holzart gepflanzt, die in einigen Jahren nachgefragt wird? Nicht vergessen sollten Sie auch das **Währungsrisiko**. Eine Rendite von sechs bis acht Prozent für ein Wald-Investment in Brasilien kann schnell durch einen Kursverfall der Währung aufgefressen werden – und mehr als das.

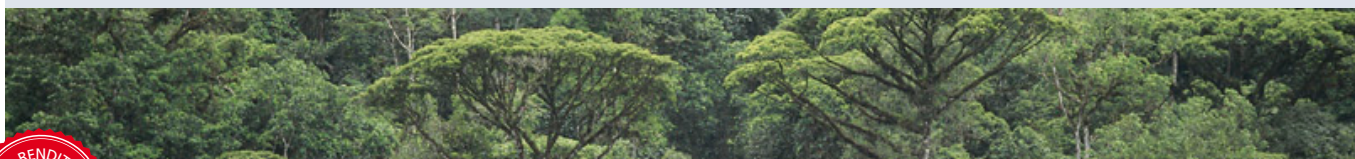
Gerade bei Holzinvestments schwanken die tatsächlichen Renditen sehr stark, in Abhängigkeit vom Standort der Holzplantage. Bei Neupflanzungen von schnell wachsenden Tropenhölzern werden Sie frühestens nach fünf bis zehn Jahren eine Rendite einfahren können. Bei Mischwäldern sind eher 20 bis 30 Jahre realistisch. Erst dann wissen Sie was Ihr Investment gebracht hat. **Solange ist Ihr Geld auf jeden Fall gebunden.**

Für die meisten Privatanleger ist es nicht sinnvoll, das Kapital so lange zu binden. Zudem sollten Sie die versprochenen Renditen nicht mit dem vergleichen, was Sie an Zinsen auf Ihrem Sparbuch erhalten, sondern mit dem, was Sie z.B. am Aktienmarkt erwirtschaften könnten. Das ist auf lange Sicht vom Risiko der Anlage her vergleichbar. Und am Aktienmarkt erzielen Sie langfristig eine Rendite von acht Prozent pro Jahr (siehe unser E-Book: „Geld verdienen an der Börse“). Dafür haben Sie den Vorteil, dass Sie Ihr Risiko auf viele Aktien streuen und auch schnell wieder verkaufen können. Beides ist bei Holz- und anderen Sachinvestments schwierig oder nicht möglich. Wenn Sie Ihre Anteile verkaufen wollen, sind Sie in der Regel darauf angewiesen, dass der Anbieter Sie Ihnen wieder abkauft. Einen offenen Markt wie bei Aktien gibt es nicht.

Zudem werden Aktien, zumal die großen Werte, von vielen Analysten beobachtet und bewertet. Die Unternehmen unterliegen strengen Auflagen hinsichtlich der Bilanzierung. All dies ist bei Holz-Investments nicht gegeben. Sie müssen sich selbst über die Qualität eines Anbieters, den Wald und die Qualität der Prognosen informieren – doch wie wollen Sie dies als Laie tun? Sie können natürlich auch einfach auf Ihr Glück vertrauen, dass schon nichts schiefgehen wird. Doch das ist nur für ausgemachte Optimisten eine gute Strategie.

UNSER FAZIT

Investments in Holz-Plantagen in Form geschlossener Fonds sind für die meisten Privatanleger nicht sinnvoll. Das Kapital ist zu lange gebunden, die Rendite ist trotz der Beteuerungen der Branchenvertreter unsicher. Wenn Sie unbedingt an die Chancen auf dem Holzmarkt glauben, dann sollten Sie auf Indexfonds setzen. Diese investieren in Aktien von Unternehmen, die auf dem Holzmarkt tätig sind. Doch das ist dann kein Direktinvestment mehr. Auch wenn Sie ökologisch investieren wollen, sollten Sie offene Öko-Fonds, die breit gestreut anlegen, vorziehen.



Wissen: Wie funktioniert ein Holzinvestment?

Holz-Investments sind Direkt-Investments. Sie erwerben entweder einen Anteil an einer Waldparzelle oder Sie investieren direkt in Baumsetzlinge. Bei der üblichen Investitionen in eine Waldparzelle sammelt die Fondsgesellschaft so lange Geld ein, bis eine Parzelle gekauft werden kann. Sie werden also

mit vielen Anlegern gemeinsam Eigentümer einer Holz-Plantage. Die Rendite aus Ihrem Investment bemisst sich danach, was diese Plantage abwirft. Holz wächst langsam, daher dauert es lange, bis Erträge anfallen. Mit einer Dauer von 20 bis 30 Jahren müssen Sie rechnen. Eventuell fallen auch schon vorher Erträge an und Sie erhalten eine Ausschüttung, aber erst am Ende wissen Sie wirklich, was das Investment gebracht hat.

Rendite vor. Doch wie das mit Planungen so ist: Es kommt häufig ganz anders. Wenn Sie Glück haben, dann plant der Manager Ihres Investitionsprojekts einen Sicherheitspuffer mit ein, verspricht also nicht mehr, als er mit großer Wahrscheinlichkeit halten kann. Wenn Sie Pech haben, dann geraten Sie aber an einen Manager bzw. eine Firma, die Ihnen das Blaue vom Himmel verspricht, nur um möglichst viel Geld einzusammeln. Wenn Sie einige wichtige Regeln beherzigen, dann können Sie es aber vermeiden, auf ein solches schwarzes Schaf der Branche herienzufallen (siehe „Das sollte Sie misstrauisch machen“).

- ▶ *Mit Direkt-Investments werden Sie zum Unternehmer – mit allen Chancen und Risiken.*
- ▶ *Sie sind abhängig vom Können und der Seriosität des Managers Ihres Investitionsprojekts, z.B. des Windparks.*

SCHIFFSBETEILIGUNGEN ALS LEHRBEISPIEL

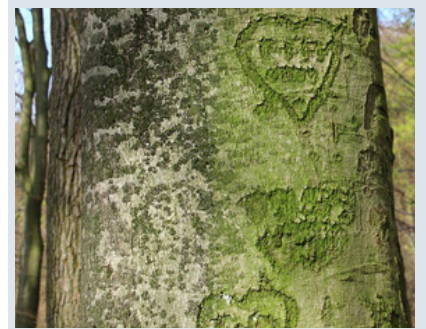
Aber sollten Sie überhaupt Ihr Geld in geschlossene Fonds und damit in einzelne Investitionsprojekte anlegen? Windparks sind ja nur ein Beispiel dafür. Die derzeit populären Direkt-Investments in Wälder bzw. Holz sind im Grunde nichts anderes (siehe „Sind Holzinvestments sinnvoll?“). Vor einigen Jahren waren dagegen Schiffsbeteiligungen beliebt, von denen spricht heute aber kaum noch jemand. Doch sie liefern ein gutes Lehrbeispiel, wie die Branche funktioniert: Schiffsbeteiligungen hatten vor der Finanzkrise 2008 ihre große Zeit, als der Welthandel stetig zu wachsen schien und damit auch der Containerverkehr auf den Weltmeeren immer weiter zunahm.

Auf dem Höhepunkt des Booms wurden diese Anlageart „breit unters

Holz hält warm

Die Deutschen und der Wald: Eine romantische Beziehung.

Das beruhigende Grün der Blätter, die Stille des Waldes, knisternde Holzschelte. Diese Bilder kommen vielleicht auch Ihnen in den Sinn, wenn Sie Begriffe wie „Wald“ und „Holz“ hören. Das sorgt für ein gutes Gefühl. Dieses gute Gefühl nutzen z.B. die Verkäufer von Holz-Investments für sich und spielen in ihrer Werbung damit. Es ist eine Binsenweisheit im Marketing, jeder gute Einzelhändler weiß das: Wer sich wohl fühlt, dem sitzt das Geld locker. Sie sollten sich jedoch von solchen Gefühlen nicht die Sinne vernebeln lassen und Ihre langfristigen Anlageentscheidungen nach rationalen Kriterien fällen.



DAS SOLLTE SIE MISSTRAUSCH MACHEN:

Menschen treffen ökonomische Entscheidungen häufig nicht nach rationalen Erwägungen, sondern aufgrund von Emotionen. Die Werbung spielt damit seit jeher. Jeder Supermarktbetreiber und jeder Hersteller von Konsumprodukten weiß, wie er seine Kunden zu emotionalen Kaufentscheidungen bewegt. Die Vorteile der Produkte werden herausgestellt und die Nachteile kleingeredet oder gleich ganz verschwiegen.

Bei Finanzprodukten funktioniert das nicht anders. Allerdings können Ihnen hier falsche Entscheidungen sehr viel teurer kommen, als wenn Sie ein überteuertes Shampoo kaufen. Leider gibt es keine Garantie, nicht auf falsche Versprechungen hereinzufallen.



Es wird gezielt versucht, die „Gier“ der Anleger durch das Versprechen überdurchschnittlich hoher Renditen zu wecken.



Es werden hohe Renditen als sicher bezeichnet oder Garantien gegeben („Garantie“ und „Versicherung“ sind emotional positiv besetzte Begriffe): Zitat aus einer Werbung für ein Holz-Investment: „Mehrjährige Produktgarantie und Versicherung“.



Es wird an das Unterbewusste und die Gefühle der Anleger appelliert, oft durch Bilder. Holz z.B. steht für Wärme, Sicherheit, Umweltbewusstsein. Das sind keine rationalen Gründe für Investments!



Es gibt aber einige Warnsignale in der Werbung, die für eine unseriöse Geldanlage sprechen:



Diese Form der Geldanlage oder dieser spezielle Fonds begegnet Ihnen überall im Internet und die Werbung ist breit gestreut, gar per Postwurfsendung.



In der Werbung wird bewusst mit der Angst vor Vermögensverlust gespielt (z.B. durch Inflation oder einem Crash des Finanzsystems).

Tipp der Rendite-Spezialisten:

Versuchen Sie die Tricks der Werbung zu durchschauen, blicken Sie hinter die Fassade. Treffen Sie keine übereilten Entscheidungen, die in erster Linie auf Emotionen basieren.



Volk gestreut“. Doch da waren die lukrativsten Investments längst weg. Die Schiffe, in die am Ende des Booms investiert wurde, brachten bei weitem nicht die erhoffte Rendite, häufig auch Verluste. Wenn Sie heute „Schiffsbeteiligungen“ im Internet googlen, dann tauchen als erstes die Werbeanzeigen von Anleger-Anwälten auf. Wie schön, nun verdienen also auch diese noch etwas am versprochenen Schiffsboom. Nur viele Anleger sitzen bildlich gesprochen mit Ihren Schiffen auf dem Trockenen.

- ▶ Holz zählt derzeit zu den beliebtesten Direkt-Investments.
- ▶ Mit den früher beliebten Schiffsbeteiligungen haben viele Anleger Geld verloren.

GLAUBEN SIE NICHT DEN RENDITE-VERSPRECHEN

Sie können davon ausgehen, dass dies ein Muster ist: Wenn Ihnen eine bestimmte Investmentart auf Schritt und Tritt in der Werbung (zumeist im Internet) begegnet, dann ist der Boom bereits vorbei und es werden meist nur noch „die Reste verhökert“. Bei Holz könnte dies genauso laufen: Die besten Wälder bzw. Böden sind vermutlich schon verkauft. Das wird man aber erst in einigen Jahren wissen. Seriöse Anbieter stellen bei Holzinvestments derzeit um die sechs Prozent Rendite pro Jahr in Aussicht. Das erscheint realistisch, ist aber alles andere als sicher und für das Risiko, das Sie dabei eingehen, auch nicht besonders viel (siehe „Vergleich: Direkt-Investments und Aktien“). Renditeversprechen von zehn Prozent und mehr können Sie allerdings getrost ins Reich der Fabeln bzw. der Werbung verweisen – was im Grunde dasselbe ist. Welche Rendite bei einem geschlossenen Fonds letztlich bei Ihnen als Anleger hängen bleibt, wissen Sie erst am Ende. Holzinvestments laufen mindestens 15, eher 30 Jahre. Wenige Projekte sind bisher abgeschlossen und bei diesen lag die Rendite bei etwa sechs Prozent.

- ▶ Die Moden bei den Direkt-Investments wechseln, das Prinzip bleibt gleich: Den letzten beißen die Hunde.
- ▶ Holz-Investments werden wie andere Direkt-Investments meist in Form geschlossener Fonds angeboten.
- ▶ Seriöse Anbieter von Holz-Investments „versprechen“ keine Renditen, schon gar nicht von mehr als zehn Prozent.

4 KARDINAL-FEHLER

Diese grundsätzlichen Fehler werden bei der Geldanlage immer wieder begangen:



Zu wenig Information

Der Einstieg in Geldanlagen ohne ausreichende Informationen. Motto: das wird schon gut gehen.



Zu viel Emotion

Emotionen erhalten zu viel Einfluss auf die Entscheidungen, rationale Argumente dagegen kommen zu kurz.



Zu spätes Agieren

Der Einstieg erfolgt vielfach erst am Ende eines Booms. Das gilt nicht nur für den Aktienmarkt, sondern auch für andere Investitionsarten, wie z.B. Immobilien, Holzinvestments etc.



Zu viel Vertrauen

„Informationen“ aus der Werbung wird zu viel vertraut. Unabhängige Meinungen werden zu wenig beachtet.

WAS SIND GESCHLOSSENE FONDS?

Durch die Auflegung geschlossener Fonds wird Geld für bestimmte Projekte gesammelt, z.B. für eine große Immobilie oder für den Kauf einer Holzplantage. Das Platzierungsvolumen ist durch die benötigte Investitionssumme vorgegeben. Wenn ausreichend Kapital eingesammelt ist, wird der Fonds geschlossen.

Anteile an geschlossenen Fonds sind daher unternehmerische Beteiligungen, mit denen Sie als Zeichner eines Fondsanteils auch das entsprechende Risiko auf sich nehmen. Hat das Investitionsprojekt Erfolg, dann wird eine Rendite ausgezahlt. Die Auszahlung wird aber häufig erst am Ende des Investitionsprojekts fällig. Ist es ein Fehlschlag, dann können hohe Verluste eintreten, bis hin zum To-

talverlust. Während der Laufzeit des Projekts haben Anleger keinen Anspruch auf eine Rückzahlung ihrer Fondsanteile. Geschlossene Fonds sind daher eine sehr illiquide Form der Geldanlage. Das Geld ist über Jahre oder Jahrzehnte gebunden. Dies sollten Sie bei Ihrer Finanz- und Lebensplanung unbedingt bedenken!

Offene Fonds haben dagegen keine festgesetzte Investitionssumme, sondern investieren ständig in einem bestimmten Markt. Aktienfonds sind typische offene Fonds. Die Anteile an offenen Fonds besitzen keine bestimmte Laufzeit und können ständig veräußert werden.

VERGLEICH DIREKTINVESTMENT UND AKTIEN

Gerade in Deutschland halten viele Menschen Aktien als Geldanlage für zu riskant. Besonders die mitunter starken Kursschwankungen schrecken ab. Die Anbieter geschlossener Fonds, die direkt in **bestimmte Projekte investieren**, nutzen diese Skepsis und werben gerne damit, dass Ihre Investments „eine börsenunabhängige Sachanlage“ seien. Offenbar mit Erfolg. Viele Deutsche legen bereitwillig ihr Geld in Investitionsprojekten wie Wäldern (Holz), Schiffen, Immobilienprojekten etc. an. Das geschieht in der Regel in Form geschlossener Fonds, bei denen erst am Ende feststeht, ob Sie die versprochene Rendite erhalten oder nicht.

Die Risiken solcher Anlagen werden von vielen unterschätzt, sie sind oftmals höher als die Risiken der Aktienanlage. Vor allem aber gibt es viele weitere Nachteile, die manchem unbedarften Anleger gar nicht bewusst sind. Das möchten wir mit der folgenden Gegenüberstellung von Investments in geschlossene Fonds und in Aktien verdeutlichen. Denn auch wenn Ihnen die Werbung der Fondsanbieter etwas anderes weismachen will: Investments in Wälder, Schiffe oder andere Sachwerte sollten Sie von den Chancen und Risiken her nicht mit einer Festgeldanlage vergleichen, sondern z.B. mit der Anlage in Aktien.

Direkt-Investment (meist geschlossene Fonds)	Aktienanlage
▶ Wertentwicklung nicht transparent	▶ Wertentwicklung wegen Börsennotierung transparent
▶ Anteile vorzeitig schlecht veräußerbar	▶ Anteile liquide, immer schnell veräußerbar
▶ Hohe Rendite wird versprochen, es gibt jedoch häufig keine historischen Vergleiche	▶ langfristig hohe Rendite von im Durchschnitt 8 Prozent, das zeigt die Historie von mehr als 100 Jahren (siehe E-Book Börse)
▶ geringe Schwankungen bei der Rendite, da die Auszahlung meist erst am Ende des Projekts erfolgt	▶ starke Schwankungen bei Rendite durch unsichere Kursentwicklung am Aktienmarkt
▶ Inflationsschutz (Die Preise von Sachgütern steigen in der Regel mit der Inflation)	▶ Inflationsschutz (Aktienpreise steigen mit der Inflation)
▶ teils hohes Währungsrisiko, z.B. bei Holz-Investments in Südamerika und Asien	▶ Währungsrisiko bei Auslandsaktien, lässt sich durch Streuung verringern
▶ wegen relativ hoher Mindestanlagesummen schwer Streuung auf viele Investments möglich	▶ leicht Streuung möglich über viele Branchen und Währungen
▶ nur auf lange Sicht sinnvoll	▶ auch kurzfristig möglich
▶ Sie sind meist allein auf die Informationen der investierenden Gesellschaft angewiesen. Sie müssen daher selbst überprüfen, ob die Versprechen realistisch sind	▶ Aktien werden von vielen Anlegern und Analysten untersucht, die Gefahr von Falschinformationen ist geringer
▶ Oftmals hohe Mindestanlagesummen	▶ geringer Kapitaleinsatz möglich
▶ meist keine jährliche Auszahlung (anders als von der Werbung manchmal suggeriert)	▶ jährliche Dividende oder Aktienverkauf möglich
▶ Geringe gesetzliche Informationspflicht	▶ Hohe Standards bei der Informationspflicht, die auch überwacht werden. Vorstände müssen laufend Rechenschaft ablegen.

WER AN DER BÖRSE ZU SPÄT KOMMT, DEN BESTRAFT DAS LEBEN

Auch am Aktienmarkt funktioniert die Finanzbranche ähnlich wie bei den so genannten Sachinvestments (z.B. Schiffsbeteiligungen, Holz, Immobilienprojekte): Die breite Masse der Anleger steigt häufig erst dann ein, wenn sich ein Boom bereits dem Ende zuneigt. Profis dagegen investieren dann, wenn die Aktienkurse am Boden liegen. Dieses Schema war ganz ausgeprägt am Ende des „Internetbooms“ an den Börsen in den Jahren 1999/2000 zu beobachten. Die Aktienmärkte standen damals auf einem Rekordhoch und viele Kleinanleger investierten euphorisch in Aktien. Die Kurse brachen kurze Zeit später aber vehement ein und es dauerte bis 2013, bis z.B. der Deutsche Aktienindex DAX das Hoch aus dem Jahr 2000 überschreiten konnte. Viele Anleger haben diesen Schock bis heute nicht verdaut und stiegen daher auch nach dem Kursrutsch infolge der Finanzkrise 2008 nicht ein. Ein Großteil der Profis sah dies aber als historische Einstiegschance in Aktien und investierte kräftig. Wie kommt es zu diesem unterschiedlichen Verhalten?



Das Timing muss stimmen

- Profis steigen am Aktienmarkt ein, wenn die Kurse am Boden liegen.
- Laien reagieren häufig erst am Ende eines Booms, und damit zu spät.

EMOTIONEN VERHINDERN DEN ERFOLG AM AKTIENMARKT

Vielleicht denken Sie jetzt: Aktienprofis haben die besseren Informationen, kennen „Geheimtipps“ und sind deswegen erfolgreicher als Privatanleger. Das stimmt nicht. Tatsächlich liegen auch die Profis mit ihren Markteinschätzungen und Prognosen regelmäßig daneben und sie erleiden häufig auch Verluste. Der Unterschied ist, dass es den Profis besser gelingt, Ihre Emotionen aus den Anlageentscheidungen herauszuhalten. Verluste gehören für sie zur Geldanlage dazu und sind kein Grund, über Jahre dem Aktienmarkt fernzubleiben. Wenn die Kurse gefallen sind, werden sie auch wieder steigen. Profis wissen: Aktien bringen über lange Zeit ein Rendite von etwa acht Prozent pro Jahr – kaum eine Anlage ist in dieser Hinsicht besser (siehe unser E-Book „Geld verdienen an der Börse“).

- Wer Emotionen aus seinen Anlage-Entscheidungen heraushält, hat mehr Erfolg – Profis gelingt das häufig besser als Laien.

GIER UND ANGST SIND SCHLECHTE RATGEBER

Emotionen beeinflussen maßgeblich unsere Entscheidungen, auch bei der Geldanlage. Nirgends wird dies deutlicher als an der Börse. Vor allem Gier und Angst haben großen Einfluss auf das Verhalten der meisten Aktienanleger. Rationale Erwägungen kommen leider oft zu kurz. Den Profianlegern gelingt es besser, diese Emotionen aus Ihren Entscheidungen herauszuhalten. Dass sie häufig mit fremden Geld jonglieren, macht eine emotionale Distanz mitunter einfacher.

In Boomphasen z.B. bringt die Gier viele dazu, die Risiken zu unterschätzen und weiter auf steigende Kurse zu setzen. Die Angst etwas zu verpassen, spielt hier auch eine große Rolle. Nach starken Kursrückgängen und den damit verbundenen Verlusten tritt dagegen eine Lähmung ein und viele warten lieber ab. Genau das umgekehrte Verhalten würde langfristig den größten Erfolg bringen: In Boomphasen lieber abwarten und in nach starken Kursrückgängen aktiv werden. Es gibt vier typische psychologische Fallen, in die Sie als Aktienanleger tappen können (siehe „Börsen-Fallen“).

- Gier lässt Anleger die Risiken einer Aktienanlage unterschätzen, bei zu viel Angst werden die Chancen nicht gesehen.
- Wer die wichtigsten „psychologischen Fallen“ bei der Aktienanlage vermeidet, hat mehr Erfolg.

MEIDEN SIE PENNY STOCKS UND STREUEN SIE IHR RISIKO!

Leider genügt es nicht, diese Fallen zu kennen, um sie zu vermeiden. Wir alle tappen immer wieder hinein, weil Emotionen unser Verhalten bestimmen. Es ist ein ständiges Hinterfragen der eigenen Entscheidungen nötig, um aus Fehlern wirklich zu lernen. Aber wer schafft das schon konsequent? Alle erfolgreichen Trader nennen das Ausschalten der Emotionen einen Schlüssel zu ihrem Erfolg. Viele Profi-Trader setzen daher auf programmierte Systeme, da diese den „menschlichen Faktor“ aus den Entscheidungen heraushalten. Aber auch Sie als normaler Privatanleger können durch das Beachten einiger Regeln die

BÖRSEN-FALLEN

Die vier größten psychologischen Fallen und wie sie diese vermeiden können:



Die Falle der Gier

Ohne die Bereitschaft Risiken einzugehen, gibt es keinen Börsenerfolg. Lassen Sie sich aber von der Aussicht auf hohe Gewinne nicht blenden, Gier ist ein schlechter Ratgeber!

Mein Tipp: Lassen Sie die Finger von kleinen Nebenwerten, den so genannten Penny Stocks. Die Risiken sind hier besonders hoch.



Die Falle der Verlustangst

Akzeptieren Sie Verluste! Sie gehören an der Börse dazu und sind kein Makel, sondern ein notwendiges Übel. Auch die erfolgreichsten Profis treffen Fehlentscheidungen.

Mein Tipp: Streuen Sie Ihr Aktiendepot auf viele Werte. Der Kursabsturz einer Aktie trifft Sie dann nicht so hart. Setzen Sie zur automatischen Begrenzung von Verlusten Stopp-Marken.



Die Falle der übertriebenen Vorsicht

Nach Verlusten oder wenn die Kurse längere Zeit fallen, werden viele Anleger passiv. Das ist ein Fehler! Bleiben Sie aktiv, nur so können Sie an der Börse erfolgreich sein!

Mein Tipp: Investieren Sie regelmäßig am Aktienmarkt, z.B. über einen Fondssparplan. Das nimmt Ihnen die Entscheidung ab, wann Sie nach einem Kursrückgang einsteigen sollten.



Die Falle des Herdentriebs

Die Masse hat immer Recht? Mitnichten! Emotionen bestimmen das Verhalten der „Herde“. Machen Sie sich davon frei, trauen Sie Ihrem eigenen Urteil!

Mein Tipp: Verhalten Sie sich lieber „antizyklisch“. Wenn alle von Aktien abraten, steigen Sie ein. Wenn überall Aktien empfohlen werden, verkaufen Sie.

„psychologischen Fallen“ der Aktienanlage schon im voraus umgehen und ihren Anlageerfolg verbessern: Setzen Sie besser nicht auf kleine Nebenwerte. Diese werden nicht selten gezielt im Internet durch Aktien-Tippgeber oder in Foren hochgejubelt. Häufig stecken dahinter Kursmanipulationen, wie das Aktien-Pushing bzw. Skolping (siehe „Pushen von Aktien“). Häufig werden dafür so genannte Penny Stocks herangezogen, also Aktien mit einem niedrigen Kurswert von meist weniger als 1,00 Euro. Lassen Sie daher lieber generell die Finger von kleinen Nebenwerten, es sei denn, Sie können die Risiken gut einschätzen. Ihre Angst vor Verlusten bei der Aktienanlage können Sie zudem eindämmen, indem Sie in viele Aktien oder in Aktienindizes (z.B. über börsennotierte Fonds - ETFs) investieren. Nähere Informationen dazu finden Sie in unserem E-Book „So sichern Sie sich eine hohe Rente“.

- Vermeiden Sie bei Aktien kleine Nebenwerte, das Risiko von Kursmanipulationen ist hoch.
- Streuen Sie Ihre Anlage auf viele Aktien, das verringert das Einzelrisiko.

BEI SPEKULATIVEN INVESTMENTS: STOPP-MARKEN SETZEN!

Eine gute Möglichkeit, das Verlustrisiko zu verringern, ist auch das Setzen so genannter Stopp-Marken. Das sollten Sie besonders bei spekulativen, das heißt kurzfristigen Investments am Aktienmarkt unbedingt tun. Durch eine Stopp-Marke wird Ihre Aktie automatisch verkauft, wenn Sie unter einen bestimmten Kurs fällt. Ihr maximales Verlustrisiko ist dadurch im voraus begrenzt. Bei den meisten Internet-Brokern können Sie kostenfrei solche Stopp-Marken auf dem Wege einer Order (Auftragserteilung) platzieren. Wie die Ordererteilung genau funktioniert, können Sie im E-Book „Geld verdienen an der Börse“ nachlesen.

Wenn Sie aber langfristig am Aktienmarkt investieren, z.B. zum Vermögensaufbau für die Altersvorsorge, dann sollten Sie allgemeine Kursrückgänge an den Börsen nicht schrecken. Die Börse ist wie ein Paternoster: Es geht einmal in den Keller, aber es geht anschließend auch wieder nach oben. Wichtig ist vor allem, dass Sie Ihr Aktiendepot breit gestreut haben, denn einzelne Unternehmen können pleite gehen, nicht aber alle Unternehmen. Allerdings ist es durchaus ratsam, wenn Sie die Zusammensetzung Ihres Aktiendepots von Zeit zu Zeit zu überprüfen und Werte aussortieren, die nicht Ihre Erwartungen erfüllt haben. Wir helfen Ihnen gerne dabei und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite, schreiben Sie uns!

- Besonders bei kurzfristigen Spekulationen sollten Sie Stopp-Marken zur Verlustbegrenzung setzen.
- Lassen Sie sich von allgemeinen Kursrückgängen an der Börse nicht erschrecken, sie sind nicht von Dauer.
- Überprüfen Sie von Zeit zu Zeit die Zusammensetzung Ihres Depots.

TRADEN IST NICHT FÜR JEDEN DAS RICHTIGE

An der Börse zu spekulieren („traden“), kann reizvoll sein. Es gibt inzwischen vielfältige Möglichkeiten der Spekulation, nicht nur mit Aktien selbst, sondern mit Optionsscheinen, Hebelzertifikaten, CFDs oder Wechselkursen (Forex-Trading). Bei diesen Formen können Sie Ihren Einsatz „hebeln“ und in kurzer Zeit extrem hohe Gewinne erzielen – aber eben auch hohe Verlu-

„Pushen“ von Aktien

Durch das „Pushen“ von Aktien werden Kleinanleger abgezockt.

Das Pushen von Aktien funktioniert im Grunde wie ein **Schneeballsystem**: Die „Pusher“ kaufen vorab selbst die Aktie und streuen anschließend im Internet positive Meldungen oder Empfehlungen zu dem Titel. Am besten funktioniert dies, wenn die Aktien-Pusher selbst einen Börsenbrief herausgeben und die Aktie dort empfehlen.

Auf die Empfehlung hin steigen weitere Anleger ein. Da es sich um eine kleine Aktie handelt, reagiert der Kurs auf die gestiegene Nachfrage mit Kursgewinnen. Das wiederum lockt neue Anleger an. Irgendwann beginnen die Initiatoren der Aktion zu verkaufen und Gewinne mitzunehmen. Die Aktie stürzt ab. Die Zeche der Party zahlen letztlich diejenigen, die als letztes in die Aktie eingestiegen sind.

Das ist eine strafbare Manipulation von Kursen und nennt sich auch **Skalping**, weil die letzten Anleger dabei Ihren „Skalp“ los werden. Auf deutsch: Es wird ihnen das Fell über die Ohren gezogen.

Trading-Instrumente

Trader setzen auf Kursbewegungen an den Märkten. Die Instrumente dafür „hebeln“ diese Kursbewegungen und ermöglichen dadurch viel höhere Gewinne, um den Preis eines hohen Verlustrisikos.

Optionsscheine und Hebelzertifikate sind verbriefte Wertpapiere, die an der Börse gehandelt werden können. Sie werden von Banken herausgegeben und beziehen sich auf Aktien, Aktienindizes und alle anderen denkbaren Märkte. Diese Produkte können Sie über Ihre Bank oder einen Discount-Broker handeln. Auch **CFDs (Contracts for Difference)** und **Binäre Optionen** beziehen sich auf Aktien, Aktienindizes und alle möglichen Märkte. Um damit zu handeln, müssen Sie ein Konto bei einem darauf spezialisierten Broker eröffnen. Das gilt auch für das Traden mit Wechselkursen, den so genannten **Forex-Handel**.

ste erleiden, bis hin zum Totalverlust. Trotzdem kann das Traden auch Spaß machen, wenn Sie dazu veranlagt sind. Auf jeden Fall sollten Sie sich aber vor dem Einstieg ins Trading einige Fragen stellen, die Sie unbedingt mit nein beantworten sollten, sonst ist es besser, die Finger davon zu lassen:

- ▶ Für Sie ist das Traden kein „Spiel“, sondern Sie wollen schnell viel Geld damit verdienen?
- ▶ Sie geraten in echte Finanznöte, wenn Sie das Geld, mit dem Sie traden, verlieren?
- ▶ Sie haben wenig Zeit und auch wenig echtes Interesse, sich mit dem Erlernen von Trading-Techniken zu beschäftigen?
- ▶ Verluste lassen Sie nicht kalt, sondern rauben Ihnen den Schlaf?

Sollten Sie eine dieser Fragen mit ja beantworten, dann überlassen Sie das Traden besser anderen. Es ist ohnehin so, dass die wenigsten mit dem Traden wirklich Geld verdienen, die meisten verlieren unter dem Strich. Diese Tatsache verschweigen Ihnen natürlich die Anbieter von Trading-Instrumenten und Trading-Plattformen lieber. Diese versuchen Sie lieber mit dem Hinweis auf die hohen Gewinnchancen beim Traden zu verführen und appellieren an Ihre Gier bzw. Ihre Lust am Gewinnen.

BINÄRE OPTIONEN SIND REINE ZOCKEREI

Wenn Sie traden wollen, dann sind allerdings CFDs eine im Vergleich zu anderen Formen gute und kostengünstige Möglichkeit zur Spekulation – aber nur für Menschen, die sich ernsthaft damit auseinandersetzen und denen das hohe Verlustrisiko bewusst ist. Setzen Sie nicht auf diese hochriskanten Formen, um schnell und leicht Geld zu verdienen. Das geht schief. Das gilt noch mehr für die derzeit im Internet viel beworbenen Binären Optionen, die man durchaus als pures Gezocke bezeichnen kann. Sie funktionieren im Prinzip wie ein Münzwurf: Entweder Sie gewinnen oder Sie verlieren Ihren Einsatz, dazwischen gibt es nichts.

Für das Traden mit CFDs und auch mit Binären Optionen benötigen Sie einen darauf spezialisierten Broker. Wenn Sie sich für diese Art des Tradens entschieden haben, dann achten Sie darauf, wem Sie Ihr Geld anvertrauen. Der Broker sollte Mitglied in einem Einlagensicherungsfonds sein und am besten der Regulierung der deutschen Bafin unterliegen.

- ▶ Wenn Sie traden wollen, dann sind CFDs eine gute und relativ kostengünstige Möglichkeit.
- ▶ Binäre Optionen sind reines Gezocke, von dem Sie besser die Finger lassen sollten.
- ▶ Achten Sie darauf, dass der Broker Mitglied in einem Einlagensicherungsfonds ist und einer guten Regulierungsbehörde untersteht.

SCHÜTZEN SIE SICH VOR TOTALVERLUST!

Die Risiken beim Traden sind den meisten bewusst. Nicht bewusst sind vielen aber die großen Risiken, die ihrem Geld drohen können. Wir wollen den Teufel nicht an die Wand malen, aber der Fall Zypern hat gezeigt, dass die Enteignung von Kontobesitzern keine Utopie mehr ist. Meistens treffen solche Maßnahmen die Konten mit hohen Beträgen. Es ist daher besser, wenn

TIPPS FÜR DIE PRAXIS

So vermeiden Sie viele typische Fehler bei der Geldanlage:



Kaufen Sie nichts, was Sie nicht verstehen – mangelnde Informiertheit ist häufig der Grund für Probleme und Enttäuschungen bei der Geldanlage.



Glauben Sie keinen unrealistischen Versprechungen, wie z.B.: „10 Prozent Rendite ohne Risiko“ oder „10 Prozent Rendite garantiert“.



Vergleichen Sie die Renditen von Direkt-Investments z.B. in Immobilien, Holz oder Schiffen nicht mit Ihrem Sparbuch, sondern **mit der Rendite einer Aktienanlage**.



Folgen Sie nicht ungeprüft und ohne zweite Meinung einzuholen den Empfehlungen guter Freunde. Die sind im Zweifel genauso schlecht informiert wie Sie selbst.



Streuen Sie Ihr Geld auf viele Anlagearten, investieren Sie nicht alles in nur ein Projekt, wie z.B. eine Holzplantage oder eine Immobilie.



Wenn Sie schon in einzelne Investitionsprojekte investieren, dann sollten die jeweiligen Anbieter/Gesellschaften auch **in der Außendarstellung seriös wirken** und nicht durch unrealistische Versprechungen auffallen.



Seien Sie misstrauisch bei Investitionen, die aggressiv beworben werden. Wer viel Geld in die Werbung steckt, hat das auch nötig!



Wenn Sie kein Trader sind: **Lassen Sie lieber die Finger von hochriskanten Anlageformen** wie z.B. Binären Optionen, CFDs, Optionsscheinen und Hebelzertifikaten.

Sie Ihr Vermögen auf mehrere Konten aufteilen, dann fallen Sie eventuell unter die in einer Krise willkürlich festgesetzten Grenzen. Zudem sollten Sie darauf achten, dass Ihr Geld bei Banken angelegt ist, die einem Einlagensicherungsfonds angehören (siehe „Einlagensicherung“). Im Ausland ist dies nicht immer der Fall.

Wenn Sie langfristig Ihr Geld anlegen, z.B. für die Altersvorsorge, dann sollten Sie keinen zu hohen Betrag in Zertifikate investieren. Diese sind nichts anderes als Schuldverschreibungen der jeweiligen Bank (des jeweiligen Emittenten). Geht die Bank pleite, dann kann Ihr Zertifikat wertlos werden oder Sie haben große Mühe auch nur einen Teil des Geldes zurück zu bekommen. Auch dies ist natürlich ein extremes Szenario, denn wenn Banken wie z.B. Deutsche Bank, Commerzbank, Citigroup oder andere pleite gehen sollten, dann wäre die Finanzkrise von 2008 ein Kindergeburtstag dagegen. Trotzdem: Wenn es um Ihr Vermögen geht, sollten Sie die großen Risiken im Blick haben, auch wenn ihr Eintritt sehr unwahrscheinlich ist.

- Achten Sie darauf, dass Ihre Bank Mitglied in einem Einlagensicherungsfonds ist.
- Investieren Sie keine zu hohen Beträge in Zertifikate.

Einlagensicherung

In allen entwickelten Ländern gibt es Regelungen zur Sicherung der Bankeinlagen. In Deutschland besteht diese zum einen aus der gesetzlichen Einlagensicherung: Diese besagt, dass Konten bis zu 100.000 Euro zu 100 Prozent durch staatliche Garantien geschützt sind. Allerdings hat diese Sicherung auch Lücken: Ausländische Banken, die in Deutschland tätig sind, aber hier nur Niederlassungen betreiben, unterliegen eventuell nicht der Einlagensicherung. Das zweite Standbein sind die Einlagensicherungsfonds der Bankenverbände. Diese sichern Einlagen über die staatlichen Garantien hinaus. Auch die Töchter ausländischer Banken sind meist Mitglieder in den Einlagensicherungsfonds. Ausführliche Informationen finden Sie [hier](#).

UNSER FAZIT

Es gibt bei der Geldanlage viele Fallstricke. Das sollte Sie aber nicht zu sehr verunsichern und Sie von einem aktiven Umgang mit Ihrem Geld abhalten.

Wenn Sie die in diesem E-Book genannten Grundregeln beachten, dann geben Sie den Betrügern, von denen es im Bereich der Geldanlage leider nicht wenige gibt, keine Chance. Wenn Sie sich unsicher sind, ob ein Angebot seriös ist, dann scheuen Sie sich nicht, uns zu fragen. Wir sind niemandem verpflichtet und geben Ihnen unabhängig Rat.

Aber jenseits von Betrug ist es wichtig,

dass Sie die Risiken bei verschiedenen Finanzprodukten richtig einschätzen. Sonst kann es ein böses Erwachen geben. Hier hilft häufig nicht nur Fachwissen, sondern auch der gesunde Menschenverstand.

Und jetzt wünsche ich Ihnen, viel Erfolg bei der Geldanlage und dass Ihnen Ärger mit Betrug und Verlusten möglichst erspart bleibt!

Ihr Dr. Detlef Rettinger



IMPRESSUM

Herausgeber:

Rendite-Spezialisten · ATLAS Research GmbH
Postfach 32 08 · 97042 Würzburg
Telefax +49 (0) 931 - 2 98 90 89
www.rendite-spezialisten.de · E-Mail info@rendite-spezialisten.de

Redaktion: Lars Erichsen (V.i.S.d.P.), Dr. Detlef Rettinger, Stefan Böhm

Urheberrecht: In Rendite-Spezialisten veröffentlichte Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede ungenehmigte Vervielfältigung ist unstatthaft. Nachdruckgenehmigung kann der Herausgeber erteilen.

Haftung: Alle Informationen beruhen auf Quellen, die wir für glaubwürdig halten. Die in den Artikeln vertretenen Ansichten geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder. Trotz sorgfältiger Bearbeitung können wir für die Richtigkeit der Angaben und Kurse keine Gewähr übernehmen.

Die in Rendite-Spezialisten enthaltenen Informationen stellen keine Empfehlungen im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar. Rendite-Spezialisten/ATLAS Research GmbH kann für die zur Verfügung gestellten Informationen und Nachrichten keine Haftung übernehmen. Rendite-Spezialisten/ATLAS Research GmbH kann keine Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Daten bzw. Nachrichten übernehmen.

Bildnachweis: © istockphoto / H-Gall; © VRD - Fotolia.com; © momius - Fotolia.com; © Rosel Eckstein/pixelio.de < © apops - Fotolia

Weitere Hinweise: Wir haben in diesem E-Book nach bestem Wissen und Gewissen allgemeine Informationen zum Thema Versicherungen für Sie zusammengetragen. Der Komplexität der einzelnen Versicherungen und Ihrer eigenen Lebenssituation können wir nicht gerecht werden. Sie sollten daher gegebenenfalls weitere Informationen einholen (siehe „So können Sie sich über Versicherungen informieren“).